



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

XV. Von der allerbeschwärlichsten Creutztragung auß der Richtstatt biß
zur Schedelstatt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

fünffzehnte Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der Kreuztragung Christi auß dem Richten auß Pilati biß auff den Berg Calvariã.

Bajslans sibi crucem exivit in eum, qui dicitur Calvariã, locum, Ioan, c. 19. v. 17.

Erster Punct.

I.



Ungesehen nun / daß Pilatus erkennet hatte die falschheit der Zeugen / von den hohen Priestern darzu erkauft; die unschuld Christi / als dem er selbst / der Richter dem Beklagten / vor allem Volck dieses helle Zeugnis geben / daß nicht dz geringste straffmässig an ihm / nullam inuenio in eo causam *a*, unangesehen /

a Ioan.
c. 18. v.
38.

b Luc. 6. daß die Frau Pilatin / ein Heydin / Jesum von Nazareth einen Juden dafür angesehen / und gehalten für einen Gerechten ; so hat *c* Matt. dannoch der ungerechte Richter dem Volck zu lieb ihnen ihre *c* 27. v. Bitt gestattet / *adjudicavit fieri petitionem eorum b*, & Jesum *c* 26. flagellatum tradidit eis, ut crucifigeretur *c*.

II.

So da / mein Pilate / der du also sicher weißt / daß dieser arme Gefangene auß lauter Mißgunst dir überliefert ist / sciebat, quod inuidiã tradidissent eum *d*, und verdamnest ihn dannoch zum Tod / zum Tod des Kreuzes / ist das gemäß den Rechten? ist das ein gerechtes Urtheil fällen / oder aber ein Bluthandel nicht eines Richters / sondern eines Scharpff-richters / eines Tyrannen? auff sothane Weise wider Gott und sein Gewissen handeln / und daß

d vers.
18.

das unschuldige Lamb Gottes auff die Schlacht-banck liefferen; Jesum von Nazareth überliefferen in die Hand seiner Tod-feinden / auff daß er gecreuziget werde? ist dan kein appel von diesem End-urtheil / ist dan kein platz einiger revision dieses so unbillig geführten Processes / kein ander Mittel diesen unschuldig Verdamnten vom Tod zu erretten? nein / nein; in diesen criminal-sachen ist kein appel, kein revision mag allhie statt finden; das Volck wilt es also haben / Jesus von Nazareth muß sterben. Ein schöner Proceß / dem Volck zu lieb gemacht / ein sauberes Urtheil / welches gesprochen ist nicht secundum merita causa, sondern auß Furcht in die Ungnad des Käysers zu fallen: höret ihr dieses? so fasset es tieff zu Herzen / ihr Richter der Erden / denen bey verlust der Gnaden Gottes und ihrer ewigen Seligkeit gesagt ist worden *a: diligite iustitiam, qui*

a Sap. c.

I. P. I.

III.

judicatis terram. Die keusche Susanna / wie sie der Unkeuschheit halber unschuldig beklagt zum Tod hinaußgeführt worden *b, suscitavit Dominus Spiritum sanctum pueri junioris, cui nomen Daniel; dieser* Jungling auß ingebung und gewaltigen antrieb des H Geists hat sich durch alles Volck hindurchgetrunnen / den Henckersknechten befohlen / sie solten stehen bleiben: und nachdem er sich in die mitte gestellet / hellaut angefangen zu reden mit diesen Worten: Sic fatui filii Israël non judicantes, neque quod verum est cognoscentes, condemnastis filiam Israël? Holla da! zurück mit dem unschuldig beklagten Weib / zu der ungerechten Nichtstatt mit ihr gangen / dort wil ich zeigen / was grosses unrecht ihr geschehen. Ihre Ankläger / die beyde alte / heyllose Böfwich; sie die Susanna eben unschuldig als ein Kind / das annoch heut von Mutter Leib gefallen / revertimini ad iudicium, quia falsum testimonium locuti sunt adversus eam *c, Ihr Jüdische hohe Priester / fatui filii Israël; mein Pilate / du bethörter Richter / revertimini ad iudicium, zurück gewichen mit* Jesu von Nazareth / zur vorigen Nichtstatt gangen / dort wil ich euch zeigen / daß die Zeugen seine Tod-feind / daß ihre Zeugnis unbewehrt und fälschlich / das Urtheil wider alle göttliche und weltliche Rechten / daß der Verurtheilte nicht unter ewerem Gebiet oder Gottmässigkeit sey: und zulezt / welches das Haupt-punct ist / daß ihr / als Unterthanen / über ihn / als ewren rechtmässigen Lands-

b Dan.

c. 13. v.

45.

c vers.

49.

Ec

Fürsten

Fürsten und Herzen gar nichts zu gebieten/wil geschweigen zu richten und zu urtheilen habt.

IV.

Quis audivit unquam tale, aut quis vidit huic simile? wer hat je deßgleichen gesehen/ wer hats gehört? wäre vorlängst die allgemeine Wunder-zed in dem ganz bestürzten Europa / daß die Unterthanen ihre rechtmäßige Obrigkeit vom Leben zum Tod hingerichtet; wie viel mehr wüßts wunder geben / da nicht Europa ein Theil der Welt/ sondern mit ihr die ganze übrige Welt anheut sehen muß den König des herrlichen Eng-lands dort oben / den grossen Monarchen Himmels und der Erden / den König aller Königen/ den Ober-Richter der Lebendigen und der Todten/ von seinen leib-eigenen Unterthanen gefangen / verklaget / verurtheilet/ verdammet zum Tod/ zum Tod des Creuzes? Obstupescite coeli

a 1er. 6.

2. v. 12.

super hoc, & porta ejus desolamini vehementer a. Dan es wird anheut der ganzen Welt ein so abscherliches Exempel vor Augen gestellt / daran die nachkommende Welt ohn schauderen / ohn Grewel / ohn Fluch- und Maledeyung über die so erschrockliche Mißhandlung nicht wird können gedencken.

V.

Christus Jesus der Sohn Gottes seines himmlischen Vaters/ ein König aller Königen/ schaw da/ mein Christ/ wie er hervor komme treten auß dem Rictthaus Pilati / am ganzen Leib verwundet/ das Haupt mit Dörnen gecrönet / mit der Purpur seines Bluts gekleidet/ überall die Zeichen seiner blütigen Fußstapffen hinterlassend; rings umb und umb mit viel tausend Menschen umbgeben. zu dem Berg Calvariá / zum Tod des Creuzes hinaufgeführt werde: und welches noch am allermeisten zu verwunderen ist/ daß er selbst/ welches doch keinem Mißthäter/ als lang die Welt gestanden / je angemuthet worden / müsse den Creuz galgen auff seinen verwundten Achselen selbst zur Schedelstatt hinaufschleiffen/ daran er soll des allerbittersten Tods sterben.

VI.

Sehet ihr dan nicht / ihr barbarische und gar zu tyrannische Heyden und Juden / wie zart und schwach der verwundte Bronleichnam / wie groß und schwär das ungehewre Creuz-bloß? es ist einmal unmöglich / es müsse der ganz aufgemattete Herr Christus darunder zu Bodem fallen/ und schon des Tods sterben/ eh

er

er an die statt seines Todes kommen. Wie er dan auch mehr dan einmal / wan man glauben wil / was uns die alte Geschichtschreiber davon erzehlen / darunder zur Erden nidergefallen / und ihn die eine Ohnmacht über die andere auff dem so allerbeschwärlichen Creutzweg hat überfallen. Also unerträglich schwär / mein Sünder und Sünderin / ist die grosse Last deiner und meiner Sünden; Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum *a*, ein so schwäres Gewicht / daß ob schon die Himmel von lauterem Erz und Metall / die Balcken des Himmels auß Stahl und Eisen gegossen *b*, Coeli solidissimi quasi aere fusi; so haben sie dennoch das schwäre Sünden-gewicht der Engelen nicht ertragen können / Lucifer mit allen apostatischen Engelen ist hindurch gefallen / und biß in den unergründlichen Abgrund der Höllen alertieffest hinabgesunken. Ein gleiches lese ich *c* vom Core / Dathan / und Abiron / daß wie sie ihnen die schwäre Sünden-last über den Hals geladen / hat sich alsobald under ihren Füßen die Erd auffgerissen / und durch diesen eröffneten Mund / wie der Text lautet / die gar zu schwär belastete Sünder in die Tieffe lassen hinabsinken / dirupta est terra sub pedibus eorum, & aperiens os suum devoravit illos.

Simon Petrus / wie von ihm der Evangelist schreibt *d*, da er noch frey von Sünden ware / ist über die Ebene des See-Wassers gleich als über einen marmelsteineren Pflaster gang unbeschwäret daher gangen; so bald aber ware er nicht in die Sünd des Unglaubens gefallen / infidelitate aggravatus, wie gar schön über diese Stell der heilige Hieronymus angemercket / voratur à fluctibus; wilt sagen / es habe der sonst so starckgebuckelte See / darauff sich bald die Rauff-fahrden-Schiff mit viel tausend Lasten beschwäret / bald die Galeren und Brand-Schiff so schwär von Eysen und anderer Kriegs-munition / so vielfaltig mit Ruder-knechten der einer über den anderen besetzt / und mit diesen die capital Kriegs-schiff aller schwär ist beladen / alle zugleich darauff legen / und gang ohn beschwär hin und her getragen werden; dieser sonst also sehr starcker See / wilt obgemelter heiliger Vatter sagen / so bald er nun den schwären Last

a 1. Pet.

c. 2. v.

24.

b Iobi c.

37. v. 18

c Num.

c. 16. v.

31.

VII.

d Matt.

c. 24. v.

29.

der Sünden des Unglaubens Petri auff seinem Buckel liegend
wargenommen/ hat ers mit ihm machen wollen / gleich wie vorzei-
ten mit dem Jonas/den er abgeworffen und in den Abgrund lassen
hineinsinken.

VIII.

Zulezt finden wir im zwoyten Buch Moysis am vierzehenden
Capitul / wie daß der sündhaffte König Pharao so bald nicht
auff die Höhe des rothen Meers kommen / sehet da / meldet der
Chronist / descenderunt in profundum quasi lapis, submersi
sunt quasi plumbum in aquis vehementibus; als wären hundert
pfündige Bley-Kuglen oder lautere Mühl-stein / so ge-
schwind seynd die sündige Aegyptier mit ihrem König zu Grund
gangen. Das laß mir einer ein schwäre Last seyn / die Last der
Sünden / welche die Himmel / die Erden / die See / und was
sonst starck im tragen ist / auch mit gesampter Hand zu ertragen
dannoch nicht bastand seynd; darunter sich alle elementa krüm-
men und biegen; ja was noch mehr / derjenige / welcher also
starck ist / daß unter ihm sich biegen diejenige / so da
die Welt tragen / sub quo curvantur, qui portant orbem,
nachdem ihm die schwäre Sünden-last auff den Rücken gelegt/
ist er darunder zur Erden nidergefallen / ist gar in Ohnmacht
gefallen.

a Iob c.
9. v. 13.

IX.

Glaubest du dieses / mein sündiger Mensch? du mußt es
aber halt glauben / weil die helle Schrifft / die Wort der
ewigen Wahrheit da seynd / peccata nostra ipse pertulit in cor-
pore suo super lignum b, und ist darunder nicht einmal zu Bo-
dem darnider gefallen / wie kommet dan? sage an; dan ich muß
es wissen / daß so gar viele (wer weiß / ob du nicht auch unter der
Zahl dieser so Leicht-geköpfften bist?) wie kommet / sprich ich / daß
so unzahlbar viele / welche ihr Gewissen mit mehreren Sünden
beladen / als dünne Haarlein sie umb ihren heyllosen Köpfen her-
umtragen/dannoch ihr leichtsinniges Haupt gleich einer Plaum-
Federen im freyen Lust lassen daherfliegen? Sie tanzen / hüpf-
fen / springen wohlgemuth / voller Freudten; seynd ganz leicht
von Gewissen / leicht von Tugenten und guten Wercken / und
gar zu leicht von Göttlichen Gnaden; seynd leicht an Sinnen/
leicht

b loco
sitato.

leicht in Flagen / leicht in Händen / leicht an Füßen / leicht am Herzen / *lev es corde*, wie sie der weise Mann nennet *a*. In summa, es seynd die allerleichtfertigste Höllen-vögel: haben indessen ein so schwarzen Sünden-last auff ihren Rücken / daß sie bis zur Erden nidergebuckt daher gehen / nicht eines ihr Angesicht empor gen Himmel mögen erheben; wie sich hierüber jener arme Sünder also herztlich beklaget *b*: *quoniam iniquitates meae supergressa sunt caput meum, & sicut onus grave gravatae sunt super me.* Dieser betrangte arme Sünder / mein sündiger Mensch / ware der David; welcher / unangesehen / daß er sein gecröntes Haupt hoch genug im Luft hielte / wüßte er dannoch aller-wohl / daß die begangene Sünden den Geist und die Seel bis gar zur Erden darnider getruckt hielten: empfunde anbey / wie daß er ihm selbst gar zu schwär und überlästig worden; darumb beklaget er sich abermalen in oberwehntem Psalmen am siebenden Vers / sprechend / *miser factus sum & curvatus sum usque in finem*, ganz nidergetruckt / Krumb und ganz elendig bin ich worden; und in dieses Elend hat mich die Sünd gesteckt.

O curva in terras anima, & caelestium inanes! seynd die heylsame Verweiß-wort eines Poeten; wil sagen: der Sünder / ob er schon das Haupt ganz frey und leichtsinnig empor gen Himmel schwinget / so ist doch die Seel gar zu tieff darnider zur Erden getruckt / *curva in terras anima*; hörest du dieses / mein Sünder? der du hast dein Gewissen beladen mit frembden hie und dort zusammen gescharzten Haab und Gut / *factus tibi metipsum gravis*, bist dir selber unerträglich schwär worden: hast dein Herz angefüllet mit dem schwärmüthigen Blut des Hasses / Neids / Zorns und Raachgierigkeit ab deinen Feinden / welches böse Geblüt dich entweder gar nicht schlaffen läßt / oder doch im Schlaf mit so gar schwarzen Träumen dich belästiget / daß zu mehrmalen der kalte Schweiß auffm gangen Leib hervorbricht.

O Sünder / O Sünderin! die ihr auff ewren Herzen herumbtraget die schwarze Last der so vielfaltigen in der Beicht verschwiegenen Sünden / die euch schon so tieff in den Abgrund

Ec 3

der

a Eccl.
c. 19. v.

4

b Psal.
37. v. 5.

X,

XI,

der Verzweiffelung hineingetruckt / daß kaum eines kleinen Fingers
 breit mehr ab seyet von der Pforten der Höllen : die ihr nicht mehr
 vonnöthen habt von wegen ewres ärgerlichen Handels und
 Wandels / wüsten Reden / unverschämten Sitten in beyfeyn
 der Kleinen / in anhören der annoch unschuldigen Seelen / daß
 a Matt. man euch / nach auffag des Herren ¹¹, einen Mühlstein an
 c. 18. v. den halß hencke / und alsdan in die Tieffe des Meers
 6. hinabstürze : Dieses Steins habt ihr nun nicht mehr nöthig /
 dan ihr werdet von euch selber schon tieff genug hinabsinken biß
 gar in den Abgrund des ewigen Verderbens. Unselige Kinder
 Adams ! gebet doch der Zeit eines acht / wie daß der Him-
 mel / die Erden / das Meer / und die übrige elementa, ja Gott
 selber euch das Gewicht in die Hand gebe / die Schwäre der
 Sünden damit abzuwigen. Dieses Gewicht / rathe ich / als lieb
 euch die ewige Seligkeit ist / in beyde Händen zu nemmen / den
 gütigen Gott umb Gnad zu erbitten / daß er wölle ewren Ver-
 stand erleuchten / das Gewicht der Sünden recht zu erkennen /
 nachdem ihrs erkant / zu verfluchen / und einen ernstlichen Vor-
 sag machen / Gott / Himmel / und Erden / ewer Herz und
 Seelen forthin nimmer in Ewigkeit damit herwieder zu bes-
 schwären.

Zweyter Punct.

- I. **D**er Herr Jesus / mein Christliche Seel / tragend auff sei-
 nen verwundten Schulteren den ungeheuren grossen schwä-
 ren Creuz-bloch / fünffzehnen Werck schuch lang / und zehen Schuch
 breit / schaw da / spricht der heilige Gregorius Nazianzenus / wie
 daß er schon abgemattet / allerkrafftlos einen so grossen Last des
 ungeschlachten Creuz-holzes tragen muß / darunder auch der al-
 lerstärckiste Mann hätte müssen darnider fallen ; er aber / wie
 schwach und matt er ware / wie voll der Pein und Schmerzen
 er ware / wie ohnmächtig er ware / den einen Fuß vor den ande-
 ren zu setzen ; so traget er dennoch diesen schwären Last des Creu-
 zes ganz gern und standhafftig / traget ihn so wohl-gemuth von
 Herzen!

Herken/ als wan er nicht einen Last auff dem Rücken/ sondern ein Büschlein von Blumen in seinen Händen hätte.

Wunder! schreyet allhie auff S. Augustinus/ein Wunder über alle Wunder/crucem portabat pondere gravem, itinere longo; dein und mein Heyland Christus Jesus / mein Christ/ traget das schwäre Creutz / aber unbeschwäret / traget ein sehr geraume Zeit / über einen so langen Weg / aber ohn Verdruß / traget aller-gern / mit Freuden; was thuet die Lieb nicht? grave pondus corpori, sed leve charitati, obschon dem Leib gedünckte / der Creutz-balck wäre von lauterem Bley und Eysen / so machte doch die Lieb darauß ein gar leichte Pflaumenfeder; also starcke Schulteren hat die Liebe / omnia suffert, omnia sustinet, sie übertraget alles gar leicht / wie schwär es sonst ist ^a.

Mercke dieses wohl / mein Christ / der du also gar oft in Creutz und Widervertigkeit also tieffe Seuffzer auß dem inneren deines Herzens hervorziehst / also schmerzlich klagen thuest / wan dir dieses oder jenes Leyden zu Haus kommet / in übertragung der Unbill also gar schwärmüthig / in deinem Elend auß gar zu großer Unleidsamkeit dir selber also gar oft den unzeitigen Tod wünschest; komme an du heicheler Christ / und schlage deine Gemüths-Augen auff den allgedültigsten Creutz-träger Jesum Christum/von welchem du den Nahmen eines Christen hast; gib fleissig acht auff den Vrheber deines Heyls / in auctorem fidei & consummatorem Jesum ^b, und fasse allertieffst zu Herzen jene überauß heylsame Lehr S. Bernardi ^c: ubi amor est, labor non est, wo nur die Liebe ist / da ist nichts schmerz-haftes / nichts peinliches; und was sonst der Natur schwär ist / wan die Liebe dabey kommet / ihre starck tragende Schulteren under dem allerschwäresten Creutz leget / da wird ein tausend-pfündiges Block viel leichter als ein Feder / die von einem linden Sud-wind ganz unbeschwärt mitten im Luft auffgehalten / und mit eben leichter Gewalt hin und her getrieben wird; ubi amor est, labor non est. Creutz tragen ist sehr mühselig; wer darffs verneinen? ans Creutz geschlagen werden ist gar peinlich;

II.

a I. Cor.

c. 13. v.

7.

III.

b Hebr.

c. 12. v.

2.

c serm.

14. in

Cant.

peinlich; niemand wirds hatt laugnen. Am Creuz sterben ist gar zu unleydentlich; keiner glaubts / der es nicht gesehen hat: dannoch lese ich von S. Andreas dem Apostel / daß da er von weiten des Creuzes / daran er sterben soll / ansichtig worden / voller Frewden also hellaut auffgeschryen: O bona crux! quæ decorem ex membris Domini suscepisti, diu desiderata, sollicitè amata, sine intermissione quaesita, & aliquando cupienti animo præparata *a*,
a Eccl. in off. tausend und tausendmal sey gegrüß du aller schönstes Creuz / daran mein Gott gehangen mit aufgespannten Armen. Wie sehr habe ich dich allezeit geliebt / O du hochheiliges Creuz / du solang verlangtes Creuz / welches mir endlich einmal wird zu theil fallen. Das Creuz / darab sonsten die heichele Natur des Menschen mit höchstem Schröcken und Grausen sich entsetzet; weil es einem gar zu schwär auff dem Hals liget / ist dem Christ-liebenden Apostel Andreas so gar leicht gefallen / daß er damit im Lust allerhöchst hinauffgesprungen / und bis gar über die Wolcken Himmel empor geschwungen.

IV. Des heiligen Andrea sein Mit-Apostel Sanct Paulus in einem Sendschreiben / das er an die Corinthen abgefertiget / schreibt er also / repletus sum consolatione, superabundo gaudio *b*, bin erfüllet mit Trost / und mit Frewden gar überhäuffet; warumb? wo in hat der sonst zimlich betrangte Apostel diese grosse Frewd / diesen Trost seines bekümmerten Herzen gefunden? in tribulatione, in der Trübsal / gibt er selber die Antwort; welche Trübsal / setzet er hinzu in obgemeltem Sendschreiben zu den Corinthen *c*, weil sie ein so geringe Zeit wehret / und dennoch so gar verdienstlich ist / darumb falle sie ihm also gar leicht / momentaneum hoc & leve tribulationis æternum gloriae pondus operatur, wilsagen / es dawre die Creuztragung ein gar geringe Zeit / der Lohn aber der so augenblicklichen Creuz-tragung / das ist / die Cron der ewigen Glori / wird ewig unverzehrt bleiben. Der steinerer Plasregen / schreibet der Catholische Geschichtschreiber *d*, ist diesem Erß-Martyrer über den Leib

Leib gefallen gleich einem lieblichen Thaw. Den glühenden Roost
 hat ihm eingebildet S. Laurentius, es wäre das aller-
 weichste Kuh-beth von lauterer Rosen / craticulam
 supplicii lectum quietis reputavit 2, mehr tausend andere heil-
 lige Martyrer zu geschweigen / welche alle in was reifferer er-
 wegung / wie das der Herz Christus das Haupt aller Mar-
 tyrer also ruhig auff dem Creutz-beth im Herzen entschlaffen /
 haben das ihnen zugestete Creutz mit beyden Armen umbfan-
 gen: zarte Jungfrauen haben der allergrausambsten Tyrann-
 nen gespottet / in Folter / Eysen und Bänden gelachtet / auff
 glühenden Kohlen / gleich als wären ein annehmliches Rosen- und
 Blumen-beth ganz frewdig getanget; mit zerlassenen Bley und
 sied-häuffen Del wie mit einem kühlen Mey-regen sich überschüt-
 ten lassen: die spizige Messer / die scharpff-schneidende Schwerd-
 ter der Tyrannen / und was für grausame Tyranney die heyd-
 nische Welt mehr erdencken können / alle diese tormenta ha-
 bens eben wenig geachtet / als hätten sie am Leib kein gefühl mehr;
 so gar das obgemelter heiliger Laurentius auff dem glühenden Roost
 bratend mit dem Tyrannen Decio gar den Narren-gespieler / und
 gefragt / ob er nicht Lust hätte von dem frischen Braten ein
 Stuck zu essen? beliebt? sagte Laurentius zu den Christliches
 Fleisches-hungerenden Tyrannen / beliebt zu essen? der
 Braten ist schon zimlich braun / manduca; assatum satis est.

Alle diese und mehr tausent andere Martyrer-geschichten / mein
 Christliche Seel / seynd keine geschichten / so von denen Historicis be-
 schrieben / welche fehlen können; es seynd lautere geschichten / welche
 der unfehlbare Gott H. Geist mit selbst eygener Hand verzeichnet /
 auff das du daran ein exempel zur nachfolg nehmen soltest / und in
 allem deinem Creutz und Leyden dich spiegelst an dem Vorbild
 deines Herrn und Lehrmeisters Christi Jesu / vergewisset / das in
 Ansehung dessen dir bevorgehenden Creutz-tragers / alle Traurig-
 keit in Lust und ergögligkeit / alles Elend in süß- und Lieblichkeit / alle
 Trübsall / pein und leyden annoch in derselben Stunden werden in
 lauterer trost und Freuden deines vorhin gar zu betrangt- und be-
 trübten Herzen verändert werden.

Dd

Leident

VI.

Leiden/meynen die unleidsame Welt-kinder/Creuztragen/meynen die heichele Christen/sey ein pein und quaal der Miß-thäter und Malefisk-personen; machen ihnen anbey diese falsche Einbildung/ daß wan ihnen dieses oder jenes Creuz und Leiden zu Haus kommet / wohnen sie schon mitten zwischen denen Henckers- und Solterknechten; unwissend / daß das Haus eines leydenden Christen ganz gleich und ähnlich sey der Behausung Zubals/darinnen/wan der eine Sohn im untersten theil des Hauses frey starck und hart mit Hämmeren auff dem Ambos zuschlug / das gliende eyssen bald in die länge/ bald in die breite aufdähnte / bald über das kalte eyssen mit der groben Feilen raspelte; in dessen saß der andere Sohn oben auff seinem ruh-Zimmer/spielte auff der Lauten/schlug auff Cyther und Harffen / und machte auff mehr anderen Musicalischen Instrumenten ihm selber und allen Zuhörenden tausent-erley Lust-und Frewden Spiel daher. Eben so / mein Christliche Seel/in dem der Leib / der untere Theil des Menschen geschlagen/gepeiniget/und gar mit eysenen Nägelen der Trübsal des Creuz geheftet wird / ist dem oberen Theil des Menschen / der Seelen/ also wol dabey / daß sie ihm anders nicht einbilde / mitten unter den Abtödtungen fange sie erst an recht zu leben; je grösser die pein und Leyden / desto mehr entfinde sie der Lust und Frewden; und dieses thut daß momentaneum tribulationis, welches nach Aussag des Apostels / der es mit selbst eygener Erfahrung probiret hat / daß es auff ein ganz verwunderliche weis und manier würcke pondus gloriæ æternum.

VII.

Der nur ein wenig davon weiß / wie es in der Welt daher gehe; weiß imgleichen / was grosse krafft nicht habe die Lieb / so ein Mensch auff den anderen / E. W. ein Bräutigamb auff seine geliebte Braut geseket hat: nichts fallet ihm schwär/nichts verdriessliches / nichts unleidentliches; Tag und Nacht wartet er auff alle gelegenheit seiner geliebten zu gefallen: auff die hitz der Sonnen / bey warmer Sommerzeit; die kalte Nachten in der mitten des Winters gibt er so gar kein acht; läst sich narren / außspotten/verlachen; leidet alles/und leidets gern / was auch immer ihm das Narren-spielende mägdel zu trug / zu leid thut; und dieses thut er auß grosser Lieb gegen einer sterblichen Creaturen / darauß er ein begier-

gieriges Flug geschlagen hat: und soll nicht die Liebe eines Christen gegen Christum den geliebten Bräutigamb seiner Seelen / soll nicht / sprich ich / diese Lieb so wenig krafft haben / daß sie ihn dahin bewege ein kurzes stundlein / ein kleines halbes stundlein dem Herrn Christo auff den Dienst zu warten / umb mit ihm ein Freundliches Liebs-gespräch zu halten? soll nicht diese Liebe so grosse Gewalt haben / dich mein Christliche Seel / dahin zu bewegen / die eine Nacht / in welcher dein Göttlicher Liebhaber auff diese Welt ihm Stall zu Bethlehem gebohren / ihm zu Lieb zu wachen; an dem jenigen Tag / daran er von dieser Welt geschieden / daß ist der 5. Karfreitag / ihm zu Lieb mit Wasser und Brodt vor Lieb zu nehmen / und sonst mit anderen Busswercken deinem Leib ein geringes weh zu thun / da dem Sohn Gottes von der Jüdischen und Heydnischen Welt alles erdenckliches weh ist angethan worden?

Es ist je billich zu verwunderen / was grosse Gewalt nicht habe die Lieb der schönheit / E. W. bey einem jungen Fräwen-zimmer / als welche sündhafte / verdämlliche / teuflische Liebe sie dahin bewege / effig zu trincken / wie sawr er ist / saltz zu essen / gebrandte Kohlen zu essen / freidt zu essen / wie ungeschmackt und unmenschlich diese speise ist / zu dem End / ein bleiche / weisse Farb ihm Gesicht hiedurch zu verursachen; die Lieb der schönheit bewege das gern schöne Fräwen-zimmer dahin / mit Eypflasteren / mit starcken scheidwasser / und sonst anderen allerpeinlichsten mittelen die alterrüffige / gelb-verrauchte Haut gleich denen Schlangen / damit abzustreichen; mit schminck und anderen salben / nicht ohn grossen weh die außgehdhlte tieffe Pocken-löcher damit anzufüllen / umb alsdan ein frische schöne Haut dem sonst gang hefflichen Angesicht über zu ziehen / welches doch gar zu bald seyn wird ein leydige Speiß der Würmen; gar zu elende schlaven der Welt / und Martyrer des Teuffels / welche daher auffziehen kommen so allereng geprest in ihren Kleyderen / daß der gar zu starck ingeschlossene dicker Leib hinterrücks endlich anfängt zu buckelen; und in dieser compress mannichsmahl grössere peyn und wehtumb haben / als ein Cartheuser in seinem scharff-stechenden härinen Kleyd und Cilicio; ja wans verhindernen könnten / daß nicht gleich dem kleinen Riesen Saul eines zimlich grossen Wercks-schuch hoch über andere ihre Mittgespielen

VIII.

gespielen in die höhe wüchsen / gern nach Art der jungen Hunden mit häufig ingegossenem Brandtwein solche ungeschlachte hohe Postur des Leibs würden verhindernen.

IX.

Hierüber / und über mehr Tausent andere effecten der Hoffart Liebe / der Liebe der schönheit thut wir uns verwunderen ; und sollen nicht in größerem Wunder stehen darumb / daß S. Bartholomäus auß Liebe des allerleydsamsten Herrn Jesu ihm die alte sündhafte Haut hat lassen abziehen ? das so viel Christliebende Seelen den Leib immerhin mit Fasten und Casteyen / mit anderen peinlichen Bußwerkken plagen / die kitzliche Haut mit eisernen Spohren von dem muthwilligen Fleisch zum öfteren mahlen auflösen / woll wissend / daß bald mit einer neuen / ganz gloriwürdigen werden hieher wieder bewachsen und gezieret werden ? daß so viel zarte / heichel-erzogene Religiosen in rauhen Säcken / in härinen Bußkleideren / mit bloßen Füßen / und sonst am Hals und Armen mit dem ungeschlachten Habit so übel bekleydet auffziehen / daß der scharpffschneidende Nord- wind bey kalter Winterzeit von unten / von oben / von beyden Seithen auff den übel bekleydten Leib dermassen hart zuspielet / daß einer ihm inbilden möchte / daß Herk im Leib müste davon erfrieren / hierüber soll ich mich verwunderen ? und soll es mir nicht viel mehr wunder geben / daß die üppige Welt-kinder / die Teuffels-martyrinnen in so kalter Winterzeit / daß Rhein und Donaw zugleich gefrohren / an Armen und Brüsten (phuy der schand!) ganz unbedeckt kommen daher treten / blau und blund gefrohren / und darüber gefragt / zur Antwort geben / sie haben so gar kein gefühl oder empfindligkeit bey dieser eyßkalten Hoffart ? die fleischliche / weltliche / verdamlische / teuffliche Lieb vermag ein so verwunderlich grosses bey den Welt- und Venus puppen / und soll nicht die Lieb Christi / ein heilige / Göttliche Liebe so viel krafft haben / daß sie ein weit geringeres den muthwilligen Leib casteye / zähme / abtödt / in dessen daß die Teuffels Martyrer leyden ein so grosses / daß ihnen die Augen davon übergehen ?

X.

Heichele Christen! wan wird dan endlich einmahl die Zeit kommen / daß es heische / rechtschaffene / wahre Christen / welche mit jenem sagen können / daß sie ihr Fleisch mit allen Begierlichkeiten ans
 Creuz

Creuz Christi geschlagen haben/crucifixerunt carnem cum
 concupiscentiis *a?* wie lang wird es noch heischen/O! wie fallet *a Galat.*
 mir mein Creuz so unleidentlich schwär / ich kans unmöglich nicht *c. 5. v.*
 mehr tragen? wan wirts einmahl heischen; Mein gütigster Herz *14.*
 Jesu/bist,dahin hab ich nicht wollen leyden/nicht wollen das Creuz
 dir nachtragen; hab gelebt / leider! in aller sinnlichkeit / das Fleisch
 gar zu sehr gezärtelt / bin den weltlichen Gelüsten mehr dan zu viel
 ergeben gewesen/inimicus crucis Christi *b;* an nun aber/da ich se *b Phi-*
 he/und was tieffer zu Herzen fassst dein so über alle massen schwär *lipp.c. 3.*
 res Creuz und leyden; dabey mir diese faste Einbildung gemacht/ *v. 18.*
 daß wol kein anderer Weg sey zum Himmel/dan der Weg / daru
 ber du gewandert / das ist der Weg des Creuzes: so sey es nun/
 mein Herz und Heyland Christe Jesu/paratum cor meum Deus,
 paratum cor meum *c,* mein hertz bereit/mein will bereit/ *c Ps.*
 meine schulteren bereit; du nun/O Herz/lege deine Göttliche Gna *107. v. 2*
 den-hand mit an / biege mein Haupt bis gar zur Erden darnieder/
 dein Creuz auff meinem Rucken desto füglich zu empfangen/desto
 gedültiger zu tragen. Siehe / O du mein Gott und Herz / mein
 hertz ist bereit/paratum cor meum Deus;mein Hände seynd be
 reit außgestreckt das Creuz zu ergreifen/mein Armen bereit außge
 spannet das Creuz zu umbfangen / mein Leffen bereit willich das
 Creuz zu küssen / mein Seel bereit mit dir ans Creuz geschlagen zu
 werden / daran zu leben und zu sterben; ein getrewer Creuztra
 ger will ich seyn/als lang ich lebe/ein gedültiger Creuztrager will ich
 seyn/bis ich sterbe; das Creuz wird das letzte seyn/das ich werde
 in meine Hand nehmen / tausent und tausentmahl an mein Herz
 drücken / mit dem Mund die Wunden des GeCreuzigten Herzn
 Jesu küssen/und nicht ehender auß den händen entlassen / bist ich in
 deine Göttliche hand meinen Geist völlig auffgeben.

Dritter Punct.

Es ware nun der Creuztragende Sohn Gottes so weit kom
 men / daß er von weiten den Berg Calvaria erschen möchte;
 schaw da/wie er mit frisch-geschöpfften muth noch einmahl so mun
 ter und hurtig daher gehe/nachdem er erfahren/das er schon so nah
 dd 3 daran

I.

daran ware/ an das Orth / da er solt gecreuziget werden / und die gecreuzigte Göttliche Liebe für ihrem geliebten des Todts sterben / auff daß dieser von dem ewigen Todt herwieder möchte zum Leben auffstehen : kaum aber hatte er drey Fußtritt fort gesetzt / da sieht er Mariam seine Mutter / ganz mit thränen übergossen hindurch das Volck tringen / zu ihme herzunahen : Maria, die ganz die auffgeschwollene Augen auff Iesum, und dieser schlug seine Bluth-trießende Augen auff Maria; ein solche Mutter sahe an in höchsten peinen und schmerzen einen solchen Sohn / und ein solcher Sohn sahe an in der allergrößten Betrübnuß und bitterkeit ihrer Seelen ein solche Mutter; stunden gegen einander / wölten reden / künnten nicht; die grosse Betrübnuß hatte ihre beyde Herzen verschlossen / den Mund und Zungen redloß gemacht. Mein Christ / ich finde kein fattsame Wort diese entgegen kommung Iesu und Maria zu beschreiben / geb sie dir darumb in was reynfferer Betrachtung zu erwegen; bin gewiß / es werde dir dieses jämmerliche Spectacul die Zähren auß den Augen treiben.

- II. Quis mihi det te fratrem meum, fugentem ubera Matris meae, ut inveniam te? war das hergliche Verlangen der geliebten Braut
- a c. 8. im hohen Lied 4; weistu aber / mein verliebte Gespons / wo du deinen
v. 1. geliebten finden wirst? nicht mehr in der Statt Ierusalem, sondern darauffen / foris. auff der strassen / welche nach dem Berg Calvaria hinzu gehet: annoch kurz vor dem Calvaria Thor wirstu Iesum finden ein schwarzes Creuz tragend / und bey ihm seine Hergbetrübte Mutter Mariam, die Mutter der schmerzen. O! wan du dieser herg-betrübten Mutter Gesellschaft thätest leisten / und / in dem sie alle blüthige Fuß-stapffen ihres Sohns ganz tieff in ihr mütterliches Herg hineingetrückt / du auch den Creuztragenden Iesum in deinem Herzen würdest hineinschließen; mein! was ein Trost wird dieses nicht seyn dem allertröstlosen Sohn Gottes und Maria, seiner also hergliche betrübten Mutter? dein Herg / mein sündiger Mensch / hat bis dahin ein so geraume lange Zeit offen gestanden / die thüren aller deiner sinn haben offen gestanden; die Augen offen gestanden für alle Leichtfertigkeit / Eytelkeit / amoureuse Bücher / nackende Gemähl und Bilder; die Ohren offen gestanden für Ehrabschneider / Schänd- und Lästerey / für unehrbahre Venus Lieder

der unzimliche Liebs Gesang; der Mund offen gestanden zum plauderen/schweken / liegen / betriegen / verläumbden: daß Herz ist Wagen-weit offen gestanden / und hat ein jeder mögen frey hineingehen/twan er sich auch schon vor einen Mörder der Seelen außgeben; die viehische Gelüsten seynd hineingangen / und haben die Seel dermassen heftlich besudelt und beschmizet; ach Leider! daß es Gott müsse erbarmen. Soll dan nicht nun endlich einmahl die Zeit da seyn / die Zeit / mein Christ/deinem Herren Christo so trostreich/die Zeit deiner Seelen so nuß und heylsam / die so angenehme Zeit für Gott und allen lieben Engelen / daß nach vorhin außgeschlossener unordentlicher / sündhafften Liebe der Creaturen der Herz Jesus mit seinem Creuz geladen dahin ingelassen werde/ und darinnen seine erwünschte Ruh finde: hoffe ja/mein Christliche Seel/ daß annoch heut die Zeit wird da sey; der gütige Gott wolle dir seine Gnad darzu geben.

Der Herz Jesus unterm Creuz ganz aufgemattet / fallet abermahlen zur Erden darnieder ganz krafft- und athem-los / kan weiter nicht: biß er über ein Zeit den entwichenen Athem ein weniges wieder erholet/da fanget er an zu weinen / zu seuffzen / umb und umb zu sehen / ob nicht unter so viel tausenten ein einiger sey / der auß Mittlend ein Hand mit anshlage / das schwäre Creuzholz ihm tragen zu helfen? keiner aber auß allen ist gefunden worden/ der so wenig mittlendentliches Geblüths in seinen Aderen annoch übrig hätte: biß man endlich den Simon von Cyrene darzu gezwungen / daß er den langen Creuzbalken soll hinten dem Herun Jesu helfen nachschleiffen ^a, invenerunt hominem Cyrenæum, nomine simonem; hunc angariaverunt, ut tolleret crucem ejus. Von welcher gezwungener hülff Simonis der Herz doch so gar kein hülff gehabt. Dan /wer das Creuz mit Christo tragt / aber gezwungen und getrungen tragt / wie der Simon, da hat der Herz Christus kein hülff dabey: wer leidet und mit unwillen leidet, erleichtert gar nicht das Creuz Christi / sondern machts ihm noch umb so viel desto schwärer. Langwierige Kranckheit ist ein Creuz; du knurrest und murrest aber darüber / klagest; es komme dich Gott immer heimsuchen / mehr dan andere / habest kaum ein gesunde Stund/ könnest weder recht leben weder einmahl ster.

III.

a Matt.

c. 27. v.

32.

ben: tragest dein Creuz unwillich / verdienst sauber nichts damit / erleichterst Jesum so gar auß nicht. Verlust hab / und gutes / der Elteren / Freunden / Verwandten ist ein Creuz: klagestu aber einem jeden deine Noth / läst dich zu gar mit schwärmütigkeit überfallen / bist zu mißtröstig / zu trawrig und betrübt; tragest dein Creuz unwillich / verdienst gar nichts damit / erleichterst den Herren Jesum nicht. Affterreden / verläumbdungen / unbill / unrecht leyden ist ein Creuz: Kinder / bluths-Freunde / nechste Verwandten haben / welche mit ihrem übelen verhalten das ganze Geschlecht in schanden bringen / ist ein Creuz; fluchestu aber darüber / verwünschest / vermaledhest diejenige / welche dir leyden thun; tragest dein Creuz ohn gedult / verdienst nichts damit / erleichterest Jesum nicht.

IV.

Ein Religios, ein Gott verlobte / ein sonst Gottliebende Person / der starck angefochten wird von dem Satan / dem Teuffel der un- zucht / lebt in immerwehrendem streit wieder die Keuschheit / ist nie frey von unreinen vorbildungen / zu Haus / darauffen / unterm Gebett / in der Kirchen / Tag und Nacht hat er nimmer Ruh / immer zu streiten; ist alle weg in sorgen / in angst / ob er nicht zu viel gethan / denen unreinen Gedancken zu viel platz geben / denen Anfechtungen nicht geschwind genug widerstanden; diese Angst und Sorgen einer Gottsförchtigen Seelen / mein Christ / ist ein gar schwarzes Creuz / das ein solcher / der sonst die Welt und alles verlassen / annoch dabey die inwendige Ruh des Hergens verlohren / welche über alles gehet / wie der Apostel schreibt *b, pax Dei, quae exsuperat omnem sensum*; dieses schwarze Creuz nun / mein Gottliebende Seel / tragestu es mit ungedult / kleinnützigkeit / ohn vertrauen auff Gott / verdienst nichts damit / erleichterst Jesum nicht. So dan / mein gütigster Gott und Herz / unwillich leyden / gezwungen leyden / kleinnützig / miß-tröstig leyden / klagend / murrend leyden / greinend / zornmützig leyden / ist dieses ohn Verdienst leyden? so muß ich dan nun endlich auff ein andere weiß mein Creuz suchen auffzunehmen / und selbiges nach dem Exempel Christi anfangen zu tragen gern und gedültig.

b ad
Philipp.
c. 4. v. 7.

V.

Ob das ich anheut von Gott meinem himmlischen Vatter / durch die Verdienst Christi Jesu / und Fürbitt der allerheiligsten Jungfrauen Maria, diese Gnad erlangen möchte / umb zu erkennen / wie
nuß

aus und heylsam / wie lust- und annehmlich da sey mit Christo das
 Creuz zu tragen / wölte gleich anfangen / mich zuzugellen denen
 angehenden / und nach Lehr des H. Vatters Bernardi / cruce[m]
 ferre patienter, das Creuz tragen gedültig: wölte mich ferner
 bemühen zu seyn unter den weiters fortgangenen / & cruce[m] ferre
 libenter, das Creuz tragen gern und willig: wölte auch zuletzt
 dahin trachten / zu kommen unter die Zahl der Vollkommenen / &
 cruce[m] amplecti ardent[er], das Creuz umhalsen süßiglich /
 lieben hertzinniglich. Dan es ist wohl kein anderer Weg zur
 Christlichen Vollkommenheit; ja kein anderer Weg zur Seligkeit /
 als der von Christo gebahrter und mit Blut besprengter Weg des
 Creuzes. Dieser Creuzweg der schnurgerade / der kürzste / der ei-
 nige / sichere Weg zum Himmel; der hievon abweicht / gehet
 irz / und fehlet also lang / bis er endlich gerathe an die
 Pforten der Höllen / an das Orth der ewi-
 gen Verdammus.

